



Schule, lernen und dann kommt auch noch Hitze dazu

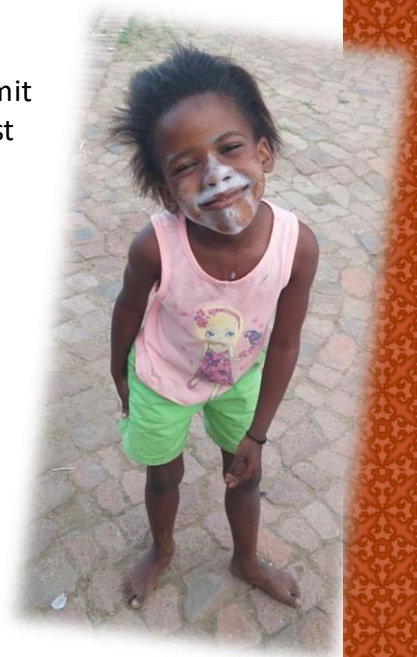
November 2017

Nach den letzten Frühjahrsferien hat der Alltag im Projekt wieder seinen Lauf genommen. Das bedeutet Schule, frühes Aufstehen und ziemlich viel lernen. Denn gut 4 Wochen vor den großen Sommerferien entscheidet sich endgültig, wer das Klassenziel erreicht oder wer die Klasse im nächsten Jahr wiederholen muss. Manche haben in einigen Fächern aber noch ziemliche Probleme und wir versuchen jeden Tag die Schwächen ein bisschen zu beheben. Denn nur durch kontinuierliches Wiederholen des Stoffes können sich unsere Kinder diesen überhaupt erst einprägen, auch wenn es nur die einfachsten Grundrechenarten in Mathematik sind. Viele sind nämlich „slow learner“, weil sie vor ihrer Zeit im Kinderheim entweder gar keine oder nur selten eine Schule besucht haben. Auch die teils sehr schlimmen Vergangenheiten begründen die Schwierigkeiten in der Schule. Leider ist es uns als Freiwillige nicht möglich, allen die gleiche



Aufmerksamkeit während der „study time“ zu schenken, da wir nun mal nur zu zweit sind und wir über 24 Kinder und Jugendliche im Projekt haben. Vielleicht bekommen wir nächstes Jahr noch einen Nachhilfelehrer dazu, der uns bei der Hausaufgabenbetreuung unterstützt. Aber wie so alles in Südafrika ist das noch ziemlich offen. Wünschenswert wäre es auf jeden Fall! Zurzeit konzentrieren wir uns darum vor allem auf die Jüngeren, weil man diese noch am meisten „pushen“ kann.

Jedoch stehen wir natürlich auch für die Fragen der großen „Kids“ zur Verfügung. So habe ich (Felix) in den letzten 2 Wochen beinahe jeden Tag mit Mba, einem der ältesten Jungs, Physik und Matheaufgaben gerechnet. Er ist immer zu mir gekommen und hat gefragt: „Hey, man! I need your help, man!“, worauf ich dann „Yo, man! I am coming, man!“ geantwortet habe. Mba war dann immer sehr motiviert und ehrgeizig, weil er dieses Jahr unbedingt die Klasse schaffen und nicht wieder sitzen bleiben möchte. Das Ergebnis des vielen Übens zeigte sich dann auch unmittelbar im letzten Zwischenzeugnis vor dem Endzeugnis, wo er ein „Achieved“ bekommen hat, was so viel wie „Klasse bestanden“ bedeutet. Anders als in Deutschland bekommt man in Südafrika nämlich dreimal pro Schuljahr eine Notenübersicht mit dem derzeitigen Stand des Schülers. Ob man aber wirklich bestanden hat, entscheidet das Jahreszeugnis. Auch sind wir sehr stolz darauf, dass bei dieser vorletzten Übersicht vor dem Endergebnis mehr als die Hälfte unserer Kinder ein „Achieved“ bekommen hat. Das ist nicht selbstverständlich!



Als Kontrast zum täglichen Pauken versuchen wir jeden Tag gleich nachdem alle von der Schule nach Hause gekommen sind und Mittag gegessen haben, eine einstündige Activity zu unternehmen.



Im Vergleich zu den ersten Wochen haben wir das Konzept zuletzt umgestellt, weil es anfangs nicht so gut lief. Da haben wir allen die Möglichkeit gegeben, sich anhand von Activity-Cards eine Beschäftigung auszusuchen. Dies verlangte aber, dass die Kinder auf uns zu kamen, um uns mitzuteilen, worauf sie gerade Lust haben. Das war sehr oft jedoch nicht der Fall. Nun geben wir jeden Tag ein anderes Spiel vor, bauen alles auf und laufen dann schreiend durchs Haus: „Activity-Time! We need all of you! Come, come, coommee!“ Die Reaktionen sind

sehr unterschiedlich: Bei Sylvia kann es dir passieren, dass sie dasteht und dich erstmal auslacht, weil man sich doch schon ein bisschen zum Affen macht, wenn man wie ein Wilder alle zusammentrommelt. Man antwortet ihr dann am besten ganz sachlich: „Sorry, I have to do it, its

my job“. Mohau, Tshepang und Chomane versuchen sich manchmal sogar ganz zu verkrümmeln. Zu schnell sollte man sie jedoch nicht in Ruhe lassen. Denn wenn jemand vier Minuten vor dir steht und dich die ganze Zeit volllabert und motivierend anschreit, ist es irgendwann für jeden zu nervig und man überlegt sich dreimal, ob man doch nicht zur Activity mitkommt.

Das ganze ist zwar ein Mehraufwand für uns, vor allem die täglich intensive Vorbereitung unterschiedlichster Spiele, es lohnt sich aber auf alle Fälle!!

Seitdem hatten wir richtig coole und witzige Activities. So haben wir zum Beispiel Karotten ziehen gespielt, wo die menschlichen Mitspieler Karotten darstellen, die aus der Erde gezogen werden müssen. Oder auch Ballonbalgerei, bei dem jeder einen Luftballon am Fuß festgebunden bekommt und

versuchen muss, die anderen zu zerstören und gleichzeitig seinen eigenen zu beschützen. Und auch das gute alte „Putzfrauenhockey“ war überaus gelungen. Hier hat jedes Team einen Besen als Hockeyschläger und der Spielball besteht aus einem Lumpen. Nun muss man versuchen den Lumpen in das gegnerische Tor zu schrubben. Ebenso kommt auch „Reise nach Jerusalem“ jedes Mal sehr gut an und noch viele weitere Spiele, die



sich in den Tiefen des Internets so finden lassen. Wir müssen einfach alles ausprobieren, jedes Spiel kann in Südafrika ganz unterschiedlich laufen. Des Weiteren waren wir letzten Montag wieder bei unserer Mentorin Gisela. Dort haben wir ihr erstmal geholfen, Pflanzen in den neuen Garten zu setzen. Nun können sie über den Sommer wachsen und wir hoffen, schon bald die Veränderungen bewundern zu können. Danach hat uns Gisela



in ein jüdisches Kaffee eingeladen, das von den Besitzern durch Handarbeit errichtet wurde. So kann man dort Blumen in Badewannen bestaunen, eigens gebaute Sitzgelegenheiten und einen großen Hühnerstall. Ein wunderschönes Meisterwerk, zu dem es sich nicht nur wegen des Essens hinzugehen lohnt. Nachdem wir uns dort gestärkt hatten, zeigte Gisela uns noch das



Orchideenhaus von Bloemfontein. Wir sind sehr froh Gisela zu haben, denn wir können mit ihr über alle unsere Probleme sprechen und sie steht uns immer mit gutem Rat zur Seite. Auch zeigt sie uns die schönen Ecken der Stadt.



Leider müssen wir auch von etwas Negativem berichten. Eine der Katzen, die wild um das Projekt leben, war schwanger und hat ein kleines, süßes Katzenbaby bei uns in der Garage zur Welt gebracht. Da es dort viel zu laut ist, ist sie leider nicht mehr wiedergekommen, um es zu versorgen. Nachdem die Babykatze uns beinahe eine ganze Nacht durch ihr jämmerliches Quietschen wachgehalten hat, hat sich Michaela in den frühen Morgenstunden dazu entschlossen, es zu versorgen. Gefüttert wurde es mit einer Spritze und Milch, gewärmt mit vielen Tüchern, einer Wärmflasche und der menschlichen Körperwärme. Das ging den ersten Tag auch sehr gut, doch irgendwann fehlte die kräftige Muttermilch, die gerade bei den ersten Malzeiten enorm wichtig wäre und es ist aus dem Schlaf nicht mehr aufgewacht. Du warst noch viel zu klein. Ruhe in Frieden!

Das wars schon wieder von uns. Die Kinder sind gerade mitten in der entscheidenden Prüfungsphase vor den Ferien, das Wetter wird immer heißer und die Fische, die wir in den letzten Ferien gebastelt haben, hängen mittlerweile im „sitting room“.



Sala hantle
Mickäl und Filiks (so werden hier unsere Namen ausgesprochen)

